

Nr. 227.

M o r g e n b l a t t

für

gebildete Stände.

Freitag, 21. September, 1810.

Verhallen mag unser Gesang,
Wie Flötenhauch schwinden das Leben,
Mit Jubel und Seufzern verschweben
Des Daseyns zerfliegender Klang!
Der Geist w'rd verklärt sich erheben,
Wenn Lethe sein Fahrzeug verschlang.

v. S a l f s.

Korrespondenz - Nachrichten.

Berlin, 4 Sept.

Die Damen Händel und Bürger trafen sich vor einiger Zeit in Stettin, und gaben beide mimische Darstellungen, in welchen Mad. Händel sich einige zornige Worte erlaubte. Der dortige Theaterkritiker tabette dies, vielleicht mit einiger Härte, und Hr. Prof. Schüy, jetziger Gatte der Madame Händel, beantwortete mit beleidigenden Ausdrücken den Vorwurf des Kritikers, der sich gendübtig sah, klagbar zu werden, worauf der Hr. Prof. Schüy und seine talentvolle Frau Kaution leisten mußten, als sie von Stettin abreisen wollten. Am Sonntage früh ist nun Mad. Händel hier angekommen, und am Abende auch schon im Theater gewesen, wo Madame Bürger als Johanna d'Arc debütierte. Sie gefiel nicht sonderlich, ward aber zuweilen applaudirt, besonders von Mad. Händel. Im Kampfe mit Lionel verlor sie das Schwert, wodurch diese Szene belachenswerth wurde. Mad. Bürger gibt auf Verlangen ihre mimischen Darstellungen noch Einmal; Mad. Händel aber, sagt man, wird uns jetzt nicht damit erfreuen, weil die Folgen ihrer neuen Verbindung sie hindern. Späterhin aber haben wir diesen Genuß, und auch den, sie in mehreren Rollen aufzutreten zu sehen.